

kauf.

Retten, ..  
Schlöffer 2c.  
anz bedeutend  
kauf.  
geschenke!  
achten!

Nagold.

gelwelt!  
resbeitr. 50 Pfg.)  
sere Vögel durch

entgegen der  
Buchdrucker.  
zu haben.

rb

Stuttgart.

Adresse:  
Horb.

78.

Wirt  
Pfund  
jeweiligen  
ko Porto

den mässig.  
Geschäfte  
achmänni-

rer freund-  
ter Gross-  
ige voll zu

ortpapieren

er sonstige

n kosten-

sländische  
Namentlich  
besonders

günstiger

raen.

original-

ng fälliger

en feuer-

ehen

Erscheint wöchentlich  
mit Ausnahme des  
Sonntags und Festtage.  
Preis vierteljährlich  
hier mit Postgelde  
1.20 M., im Bezugs-  
und 10 Km. Bezugs-  
1.25 M., im übrigen  
Württemberg 1.35 M.,  
Monatsabonnements  
nach Verhältnis.

# Der Gesellschafter.

## Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

86. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Preis  
für die einspalt. Zeile aus  
gewöhnlicher Schrift oder  
deren Raum bei einmal.  
Einrückung 10 g.  
bei mehrmaliger  
entsprechend Rabatt.  
Beilagen:  
Flaubert'sches,  
Wolff's. Sonntagsblatt  
und  
Schwab. Bauwerk.

Nr. 66

Dienstag, den 19. März

1912

### Amthches.

#### Bekanntmachung des R. Oberrekrutierungsrats, betr. das Militärfähigkeits- und den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen der Unteroffizierschulen.

Der Oberrekrutierungsrat steht sich veranlaßt, bezüglich etwaiger Befehle von Rekruten um Einstellung zu einem bestimmten Truppenteile, sowie in Betreff des freiwilligen Eintritts zum Dienste und des Eintritts junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizierschulen folgendes bekannt zu machen:

I. Die Entscheidung der Oberersatzkommission über die Verteilung der ausgehobenen Mannschaften auf die verschiedenen Waffengattungen und Truppen (Marine) teile, sowie über die Verteilung der Ersatzreserven (Marineersatzreserven) auf die verschiedenen Waffengattungen usw. und Marine teile ist endgültig; eine Berufung gegen diese Entscheidung ist nicht statthaft.

II. 1) Wer freiwillig zu zwei-, drei- oder vierjährigem aktuellem Dienst in das Heer oder die Marine oder auch zu fünf- oder sechsjährigem Dienst in letztere eintreten will, hat die Erlaubnis zur Meldung bei einem Truppen- (Marine-) teil bei dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aufenthaltsorts (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) nachzusuchen und zu diesem Zweck die Einwilligung seines gesetzlichen Vertreters, sowie die obrigkeitliche Bescheinigung, daß er durch Zivilverhältnisse nicht gebunden sei und sich unbedenklich geföhrt habe, beizubringen. Den mit Meldeschritten versehenen jungen Leuten steht die Wahl des Truppenteils, bei welchem sie dienen wollen, frei.

2) Jeder Militärfähige, gleichviel ob er sich im ersten, zweiten oder dritten Militärfähigkeitsjahr befindet, darf sich im Aufstufungsamt freiwillig zur Aushebung melden, ohne daß ihm hieraus ein besonderes Recht auf die Auswahl der Waffengattung oder des Truppen- (Marine-) teils erwächst.

Durch diese freiwillige Meldung verzichten die Militärfähigen auf die Vorteile der Losnummer und gelangen in erster Linie zur Aushebung.

III. Die Unteroffizier-Vorschulen\*) haben die Bestimmung, junge Leute von ausgesprochener Neigung für den Unteroffiziersstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulzeit und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter kostenfrei darzuzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Bei militärischer Erziehung sollen sie dort Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse so weit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf den militärischen Beruf, sondern auch für ihre spätere Verwendbarkeit im Beamtenstande wünschenswert ist. Daneben wird der körperlichen Entwicklung und Ausbildung, unter vorzugsweiser Berücksichtigung der Anforderungen des Militärdienstes, besondere Aufmerksamkeit zugewandt. Die Ausbildung in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen zwei Jahre.

Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Unteroffizierschule unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besondern Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizierschule 2 Monate, im Ganzen höchstens 4 Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus aktiv im Heere zu dienen. Für den Fall aber, daß ein Zögling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfange nachkommen sollte, sind die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M. für jedes auf der Unteroffizierschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erstatten. Wird ein Zögling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizierschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Nach der im allgemeinen zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizierschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und den Bezirkskommandos zugeteilt werden, nach zwar die Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere.\*\*)

\*) Die württembergischen Freiwilligen werden im Frühjahr in die Unteroffizierschule in Sigmaringen und im Herbst in die Unteroffizierschule in Weilburg aufgenommen.

Sonderabdrücke der von dem R. Kriegsministerium ausgegebenen Nachrichten für diejenigen jungen Leute, welche in die Unteroffizierschulen und in die Unteroffizierschulen einzutreten wünschen, können bei den Oberämtern und bei den Bezirkskommandos unentgeltlich bezogen werden.

\*\* Die württ. Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppenteile des XIII. (R. Württ.) Armeekorps über.

Die Aufnahme in eine Unteroffizierschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:  
Die Aufzunehmenden dürfen nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einen Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und fehlerfreie (nicht stotternde) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckchrift) ohne Anstoß lesen können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Vertränke dürfen nicht aufgenommen werden.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amtsbl. des Minist. d. Innern von 1892 S. 509),
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenheitszeugnis der Polizeibehörde,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Inwieweit Stellen frei sind, erfolgt die Einberufung durch Vermittlung der Bezirkskommandos, nachdem der Anwärter das 15. Lebensjahr vollendet hat. Haupteinstellungstage sind der 15. April und der 15. Oktober.

Die jungen Leute, die 17 Jahre alt geworden sind, ohne einberufen worden zu sein, sind von der Aufnahme ausgeschlossen und erhalten hieron eine Mitteilung durch das Bezirkskommando.

IV. Die Unteroffizierschulen\*) haben die Bestimmung, junge Leute, die das wehrpflichtige Alter erreicht haben und die sich dem Militärdienst widmen wollen, kostenfrei zu Unteroffizieren heranzubilden.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert im allgemeinen drei Jahre. In dieser Zeit erhalten die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und Unterricht, der sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bevorzugteren Stellen des Unteroffiziersstandes (Feldwebel usw.) des Beamtenstandes (Zahmschreiber usw.) zu erlangen.

Die Unteroffizierschüler werden in erster Linie der Infanterie überwiesen, können aber auch nach Ermessen des Kriegsministeriums der Feldartillerie, den Pionieren und den Bezirkskommandos zugeteilt werden.\*\*)

Für die Verteilung ist in erster Reihe das dienstliche Bedürfnis maßgebend, in dessen sollen die Wünsche der Einzelnen um Zuteilung an bestimmte Truppenteile nach Möglichkeit berücksichtigt werden.

Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß das wehrpflichtige Alter erreicht haben, also mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben. Er muß mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einstellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor schriftlich verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre aktiv im Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommando seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Schriftstücke vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorsitzenden der Ersatzkommission seines Aushebungsbereichs (in Stuttgart der Stadtdirektor, im übrigen der Oberamtmann) ausgestellten Meldeschein,
- b) den Konfirmationschein oder einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,

\*) Die württembergischen Freiwilligen werden zunächst in die Unteroffizierschulen Eßlingen, Großherzogtum Baden, und Biebrich, Preussischen Regierungsbezirks Wiesbaden, und nur wenn hier kein Platz ist, in eine andere aufgenommen.

\*\* Die württ. Freiwilligen treten nach beendeter Ausbildung zu einem Truppenteile des XII. (Königl. Württ.) Armeekorps über.

- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschule findet im Monat Oktober, in die Unteroffizierschule in Eßlingen im Monat April statt.

Wer zu diesen Zeitpunkten nicht einberufen werden kann, darf in freiverwendende Stellen der Unteroffizierschulen in Biebrich bis Ende Dezember, in Eßlingen bis Ende Juni eingestellt werden, vorausgesetzt, daß dann noch allen Aufnahmebedingungen genügt wird.

Stuttgart, den 4. März 1912.  
Kgl. Oberrekrutierungsrat: v. Scharpff.

### Landesversammlung der Nationalliberalen Partei Württembergs.

Stuttgart, 17. März. Der unter außerordentlich starker Beteiligung heute hier gehaltenen Landesversammlung der Nationalliberalen (Deutschen) Partei Württembergs ging am Samstag eine ebenso zahlreich besuchte Vertreterversammlung voraus, in der Landtagsabg. Kübel den Vorschlag führte. Der Geschäftsbericht wurde durch Parteisekretär Hopf erstattet, dessen überaus verdienstvolle und aufopfernde Tätigkeit die wärmste Anerkennung fand. Kommerzienrat Chevalier gab den Kassenbericht, worauf die Neuwahl des Landesauschusses vorgenommen wurde. — Die Landesversammlung im Konzertsaal der Lieberhalle eröffnete der Landesvorsitzende, Landtagsabg. Kübel mit einer Ansprache, in der er zunächst einen Aufschwung des Liberalismus bei der Reichstagswahl in Anbetracht des Anwachsens der für liberale Kandidaten abgegebenen Stimmen feststellte und betonte, daß die Nationalliberale Partei Württembergs bei der Wahl nicht gerade schlecht abgeschnitten habe, wogegen die Volkspartei bei dem Bündnis, das übrigens beiderseits ehrlich durchgeführt wurde, verhältnismäßig besser abgeschnitten und von der Unterstützung der Nationalliberalen einen größeren Vorteil gehabt habe als die Nationalliberalen von der der Volkspartei. (Vgl. den ausführl. Bericht hierüber in Nr. 65 d. Blts. D. K.) Dem mit wiederholten lebhaften Zustimmungskundgebungen aufgenommenen Ausführungen des Landesvorsitzenden folgte ein ausgezeichnetes, von großer Sachkenntnis zeugendes Referat des Landtagsabg. Baumann über die Arbeiten des Landtags. Die Zweifel, die manche Kreise in die Arbeitsfähigkeit der nun zu Ende gehenden ersten reinen Volkskammer gesetzt hatten, hätten sich nicht verwirklicht. Bei der Volksschulnovelle habe die Partei einen besonnenen Fortschritt unseres Volksschulwesens mit einleiten helfen. Die Beamtenpolitik der neuen Volkskammer habe reiche Früchte gezeitigt. Die wirtschaftliche Freiheit der Beamten, die diese für ein großes Gut halten, dürfe nicht angefochten werden. Gegen das Sportsteuergesetz, namentlich gegen die Wirtschaftssportsteuern, zahlreiche Einwendungen erhoben worden. Die Landtagsfraktion werde Anträge auf Befestigung der Härten des Sportsteuergesetzes stellen. Gegenüber den Mittelstandsfragen werde die Partei stets eine freundliche Haltung einnehmen. Bezüglich des Hoffmann'schen Heilmittels gegen die Maul- und Klauenseuche, von der die Landwirtschaft schwer heimgesucht werde, müsse man sich auf das Sachverständigen-gutachten verlassen. Zu prüfen werde sein, ob das Verkehrsverbot nicht mehr schade als nütze. Dem Oberamtsarztsrat und dem Berufsvereinsgesetz, das die bevorstehende Landtagsstimmung bringe, werde die Partei im Prinzip zustimmen. Der Reformvorschlag bei der Vereinfachung der Staatsverwaltung sei abgelehnt. Die Bezirkeinstellen seien gerettet, die Kreisregierungen werden zum Opfer fallen. Bei der Aktion des Zentrums wegen der Aufhebung der kleinen Pfarren, die bei Neuforderungen für Pastorations-einrichtungen sachlich begründet seien, sei der Sauf gegen den Kultminister nach hinten losgegangen. Das Pensions-gesetz für Körperschaftsbeamte sollte im Interesse der Gemeindebeamten noch in dieser Tagung verabschiedet werden. Daß die staatliche Landeswasserwerkversorgung auf finanzielle Bedenken stoße, sei hauptsächlich im Interesse Stuttgarts zu bebauern; freilich müsse der Staatskredit gespart werden. Eine Reform des Gemeindefeuerversicherung sei nicht zu umgehen. Die liberalen Parteien hätten sich mehr und mehr genähert, was hoffentlich auch beim Aufmarsch der Parteien zur Landtagswahl in der oder jener Form zum Ausdruck kommen werde.

Nach diesem gleichfalls mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Referat beirat Landtagsabg. Reinath, mit anhaltendem stürmischem Jubel begrüßt, das Rednerpubl. Daß der neu gewählte Reichstagsabgeordnete für den 4. Wahl-





kriss ein ganz hervorragender Redner ist, bewies er aus neue mit dieser glänzenden Rede über „die parteipolitische Lage nach der Reichstagswahl“, in der er einleitend konstatierte, daß die Spekulation der Gegner auf einen Zerfall der Nationalliberalen Partei oder Fraktion sich als verfehlt erwiesen habe. Der Gärungsprozeß, den die Parteien gegenwärtig durchmachen, könne vielleicht der Anfang einer allgemeinen Neuorientierung, einer Herausbildung großer Regierungs- und Oppositionsparteien in Annäherung an die englischen Verhältnisse sein. Durch das dadurch bewirkte Verschwinden der kleinen Parteigruppen gewinne das Parteiwesen an Uebersichtlichkeit, Einheitlichkeit und Verantwortlichkeit. Bei den Reichstagswahlen hätten sich die beiden liberalen Parteien behauptet, ihre Stimmenzahl vermehrt, aber an Mandaten eine verhältnismäßig kleine Einbuße erlitten, während die Rechte ihre Mehrheit im Reichstag verloren habe. Den Großblockgedanken, für den namentlich innerhalb der Reichspolitik so ziemlich alle Voraussetzungen fehlen, lehne die Partei nach wie vor ab. Gerade in den wichtigsten Reichsangelegenheiten, wie Heres, Marine, Kolonial-, Zoll-, Mittelstandsfragen und auf dem Gebiet der Sozialpolitik stießen die Anschauungen der Nationalliberalen Partei und der Sozialdemokratie diametral gegenüber. Ein Zusammengehen nach der negativen Seite habe noch nie die Grundlage für die Blockpolitik gegeben. In Kreisen der Reichstagsfraktion werde nicht grundsätzlich jede Verständigung mit den Konservativen abgelehnt, die Partei lehne es aber ab, ein bedeutungsloses Anhängsel der Rechten zu werden. Die Haltung der Reichstagsfraktion bei der ersten Präsidentenwahl stehe durchaus im Einklang mit der Haltung der Partei seit Jahren in der Richtung, wie die Sozialdemokratie bekämpft werden soll. Der Redner gab dann dem Bedauern Ausdruck, daß bei der Abstimmung für Bebel ein kleiner Teil der Fraktion in der Stimmung des Augenblicks entgleist sei, und kam auf die Bemühungen der Deutschen Reichspost zu sprechen, ihr Antwort zu geben auf die Frage, ob er (Kelnath) Bebel gewählt habe. Da er es abgelehnt habe, dem Blatt über die geheime Wahl Auskunft zu geben, habe dieses und auch die Schwab. Tagwacht daraus den Schluß gezogen, daß Kelnath Bebel gewählt habe. Er glaube aber, daß in der Versammlung Wenige seien, die nicht überzeugt sind, daß diese beiden Blätter sich in ihren Schlußfolgerungen irren. (Lebhafte Beifall und Heiterkeit.) Der Redner schloß mit der Versicherung, daß die Nationalliberale Partei stets entschieden liberale Politik treiben werde, aber niemals die nationalen Grundlagen der Partei vergesse werde. Es folgte ein Referat des Reichstagsabg. List über „die Arbeiten und Aufgaben im neuen Reichstag“. In Wehrfragen stehe die Partei auf dem Standpunkt, daß wir uns stark machen müssen, damit wir für jede Eventualität gerüstet sind. Wenn sich sei gegangen, weil seine Absicht, die Erbschaftsteuer einzuführen, am Widerstand und übermächtigen Einfluß des Zentrums scheiterte. Das Zentrum sei wieder einmal Trumpf im Deutschen Reich und schreibe der Regierung Willen vor. Die Aufhebung der Liebesgabe, wirke wie eine neue Konsumsteuer. Bei Erreichung einer deutschen Eisenbahngemeinschaft müsse auch der nationale Gedanke vertreten werden. Nur ein seiner Kraft und Stellung bewusster Reichstag werde große Aufgaben großartig erfüllen können. Auch dieser Rede folgte starker Beifall. Chemiker Dr. Bickes legte sodann der Versammlung folgende Erklärung vor, die einstimmige Annahme fand: „Die Landesversammlung sendet dem verehrten Führer der Gesamtpartei, dem Abg. Wasserhagen, herzlichste Grüße und gibt dem Vertrauen Ausdruck, daß unter seiner Führung es der Nationalliberalen Partei gelingen werde, die großen politischen Ziele der Gegenwart zum Segen unseres Vaterlandes zu verwirklichen.“ Mit einem Schlußwort des Vorsitzenden Kälber fand die Tagung, die von der Einmütigkeit und Geschlossenheit der Partei bereitetes Zeugnis ablegte, ihren Abschluß.

### Deutscher Reichstag.

1. Berlin, 18. März.

Am Bundesratssitz: Staatssekretär Dr. Delbrück. Präsident Dr. Kämpf eröffnet die Sitzung um 2.20 Uhr. Die zweite Beratung des Etats des Reichsamtes des Innern wird fortgesetzt.

Dr. Preuß (3.) führt aus: Der sozialdemokratische Antrag, das ganze Schulwesen zur Reichssache zu machen, ist für uns unannehmbar. Der temporäre Erlaß bringt eine erfreuliche Verbesserung des Unterrichtes im Lateinischen und Griechischen. Zur Erlangung einer höheren Autorität ist eine über die Massen hervorragende Bildung nötig. Das Bedenklichste für uns ist der von den Sozialdemokraten gepredigte Atheismus. Wir wollen an dem religiösen Charakter der Schule festhalten.

Kelnath (nat.): Mehr als bisher sollte sich das Reich mit dem Schulwesen befassen. Die Lehrer sollten von reichswegen veranlaßt werden, das Schulwesen im Ausland zu studieren. Die Uebernahme des Schulwesens auf das Reich lehnen wir aber ab. Wir wollen hierin die Dezentralisation aufrechterhalten.

Müller-Mehlingen (F.B.): Für die Zulassung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst sollte auch die körperliche Tüchtigkeit mit ausschlaggebend sein. Berechtigt ist beispielsweise die Forderung der deutschen Turnerschaft, daß auch hervorragende turnerische Leistungen mit dem Berechtigungscharakter ausgezeichnet werden.

Bruchhoff (F.B.): Will man unsere Kulturentwicklung nicht hemmen, so ist es nicht angängig, den Einzelstaaten das Schulwesen zu nehmen. Wir erhoffen eine weitere Ausdehnung der Berechtigung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienst auch für tüchtige Handwerker und Gewerbe-

treibende. Die Reichsschule würde unsere Schulbildung verdrängen und den Kasernenton in die Schule bringen. Einer religionslosen Schule kann ich als praktischer Schulmann nicht das Wort reden. Die Schaffung eines Reichsschulamtes müssen wir ablehnen.

Schulz-Ersart (S.): Durch das Einjährig-Freiwilligen-Ergomen ist eine ungesunde Entwicklung in unser Schulwesen gekommen. Das Reichsschulamt soll festlegen, was die Einzelstaaten im Schulwesen mindestens tun müssen. Eine Schablone für die Schulen ist nicht beabsichtigt. Die Befreiung der Religion wollen wir nicht. Wir verlangen aber weitgehende persönliche Freiheit.

Mumm (Wirtsch. Vgg.): Die Resolution verlangt nicht nur eine besondere Behörde, sondern ein Parallelamt zum Reichsamt des Innern, zum Reichskolonialamt usw. Die Schüler in religionslose Schulen h'nelngedrängen ist das entgegengesetzte von persönlicher Freiheit. Die Resolution wird abgelehnt. Der Titel wird bewilligt. Bei dem Bundesamt für das Heimatwesen liegt die Resolution des Zentrums betr. das Zigeunerwesen vor.

Piez (3.): Die Schädigungen durch die Zigeunerbanden, die sich auf etwa 3000 belaufen, sind ungeheuer. Staatssekretär Delbrück: Auf Veranlassung der bayerischen Regierung sind gemeinschaftliche Anordnungen zur Bekämpfung des Zigeunerwesens getroffen, namentlich hinsichtlich der Einführung von Ausweispapieren und der Sehfahrmachung der Zigeuner. Das hordenweise Umherziehen soll polizeilich verboten werden.

Rupp-Wardung (w.Vgg.): Die Vorkommnisse in Hessen mahnen zu scharfen Maßnahmen. Die Resolution wird angenommen und der Titel bewilligt.

Zum Kapitel Ausführung des Kaligesezes liegt eine Resolution der Budgetkommission vor, welche Mülhausen als 4. Station für die Berechnung der Fracht fordert, ferner Änderungen im Gesetz (Verwendung eines Teils der Abgaben für die Reichssache) und eine Denkschrift über die Durchschnittsöhne, die Arbeitszeit und die Tarifverträge. Eine Resolution der Fortsch. Volkspartei verlangt statt Mülhausen Straßburg, eine solche der Wirtsch. Vereinigung Veröffentlichung der Durchschnittsöhne im Reichsarbeitsblatt.

Hoch (Soz.): Man muß darauf achten, daß das Kaligesez seine Macht nicht mißbraucht. Ueber die Verwendung der Propagandagelder sollte jedes Jahr eine Denkschrift vorgelegt werden. Die Arbeitsöhne bedürfen der Verbesserung. Die Kalindustrie ist reif zur Verstaatlichung.

Unterstaatssekretär Richter: Eine Denkschrift hat nicht vorgelegt werden können, weil das Gesetz erst ein Jahr in Wirksamkeit ist. Wir können an einem so jungen Gesetz nicht alle Lehren herumdoktern. Die Feststellung der Durchschnittsöhne ist keineswegs leicht. Für die Verteilung von Propagandageldern haben wir nach Anhörung von Sachverständigen Grundzüge aufgestellt. Einer Kritik über die Grundzüge sind wir durchaus zugänglich.

Bäerwinkler (nat.): Die Stimmung hat sich gegen das Vorjahr gemildert. Von einer Veröffentlichung der Durchschnittsöhne können wir uns keinen Nutzen versprechen.

Vell (3.): Die Verhältnisse des Kaligesezes an der preussisch-holländischen Grenze müssen gesetzlich geregelt werden.

Köfer (F.B.) befürwortet die erwähnte Resolution seiner Partei.

Thumann (Elsäßer) befürwortet eine Resolution, als vierte Ausgangsstation Mülhausen spätestens bis 1. Jan. 1914 festzusetzen.

Nachdem Behrens (w. Vgg.) für die Resolution seiner Partei eingetreten war, tritt Beratung ein.

Präsident Kämpf stellt für die Folge Abenditzungen in Aussicht. Morgen 1 Uhr Fortsetzung der Beratung. Schluß gegen 1/8 Uhr.

### Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Amt.

Der gestrige stark besuchte Vortragabend im Seminar von Fr. Hedwig Pflister ist entschieden das Reizendste, was auf diesem Gebiete jemals in unserem Festsaal gedoten wurde: Episches und Treuherriges, Liebliches und Reizendes wurde mit reiner, wohlklingender gut akzentuierter Sprache, warmem Gefühl und entsprechendem, nach Bedürfnis lebhaft wechselndem Spiel der Mienen rein aus dem Gedächtnis vorgelesen, so daß der werke Gast von Stück zu Stück begeistertem Beifall erntete und zu ihrer höchsten Freude mit einem hübschen Blumenstrauß geehrt wurde. Das dankbare Gefühl, das wohl alle Zuhörer erfüllte, dürfen wir vielleicht in den Wunsch zusammenfassen: Auf Wiedersehen!

(Mitgeteilt.) Der Turnverein versammelte sich letzten Sonntag mittag im Gasthof zum „Röhl“ um seinen im letzten Jahr neugegründeten Bruderverein Hochdorf zu empfangen. Lebhafte Überbrachte durch einen Eilbotenlauf, welcher auf der 11 Km. langen Strecke über Bollmaringen-Nödingen hierher von 41 Mann in 29 Minuten ausgeführt wurde, eine Widmung, welche von deren Vorstand Schmeltze mit einer Ansprache zum Zeichen des Dankes der treuen Mitarbeit und tatkräftigen Unterstützung seitens des Nagolber Turnvereins diesem übergeben wurde. Vorstand C. Braun dankte in herzlichen Worten für die hohe Ehrung und gab seiner Freude Ausdruck, daß die heutige vorzüglich turnerische Leistung Gewände leistet wie das Turnen in Hochdorf einen guten Boden gefunden hat und wünschte dem Verein ferneres Gedeihen. Bei Gesang und humoristischen Vorträgen verweilte man noch einige gemüthliche Stunden, worauf sich die Hochdorfer Turnfreunde mit frohlichem Gut Heil verabschiedeten.

Was ist die Liebesgabe? Bei den letzten Beschlüssen des Bundesrats über die neue Wehroelage und

ihre Deckung ist bekanntlich die Aufhebung der viel beschiedenen Liebesgabe beschlossen worden, wohl in der Absicht, eine Annäherung der bürgerlichen Parteien zu fördern. Es erhebt sich nun bei manchem die Frage: „Was ist eigentlich die Liebesgabe?“ Daraus ist folgendes zu antworten: Die Verbrauchsabgabe, die Hauptquelle in der Spiritusbesteuerung, wird von dem erhoben, der den Branntwein in den freiwilligen Verkehr bringt. Bis dahin bleibt der Spiritus unter steueramtlicher Kontrolle und kann unbesteuert seinen Besitzer wechseln. Die Verbrauchsabgabe beträgt für eine auf 236,4 Millionen Liter reinen Alkohols kontingentierte Menge 50 A für das Hektoliter, für die mehr erzeugten Mengen 70 A. Ihren Koningentsbranntwein braucht jede Brennerei also nur mit 50 A für den Liter reinen Alkohols zu versteuern. Was sie mehr erzeugt muß mit 70 A versteuert werden. Naturgemäß macht die Höhe der Verbrauchsabgabe den Marktpreis, da kein Brenner seinen Branntwein hergeben wird, ohne seine Steuer von 70 A voll ersetzt zu bekommen. Die Brenner erhalten also von den Verbrauchern 70 A als ausgelegte Steuer, liefern davon aber für die kontingentierte Menge nur 50 A an das Reich ab. Die seit der Branntweinsteuererhebung neu errichteten gewerblichen Brennereien sind an dieser Liebesgabe nicht beteiligt, nur landwirtschaftliche Brennereien werden noch zugelassen. Dazu ist aber zu bemerken, daß für Württemberg, Baden und Bayern ein Referat besteht, wonach die Liebesgabe ohne die Zustimmung dieser drei süddeutschen Staaten nicht aufgehoben werden kann. Die süddeutschen Brennereien dürften durch den Beschluß, falls die süddeutschen Bundesstaaten einen Verzicht ausprechen würden, in eine schwierige Lage geraten, weil sie mit ihren kleinen Betrieben auf die Liebesgabe weit mehr angewiesen sind, als die großen norddeutschen landwirtschaftlichen Brennereien. Uebrigens verlaute, daß die süddeutschen Brennereien für den Ausfall den sie durch die volle Verbrauchsabgabe für den Kontingentspirit erliden, in einer noch zu beratenden Weise entschädigt werden sollen. Die norddeutschen Brennereibetriebe dagegen dürften die Liebesgabe ohne irgend welche Entschädigung verlieren.

Walldorf, 18. März. Am Sonntag nachmittag hielt der Sekretär des christlichen Soldatenbundes und frühere Proviantamtsinspektor Schmitt aus Stuttgart im Gemeindeaal einen Vortrag mit dem Thema: „Unsere Armee von 1870/71 und heutzutage“. Der Redner führte in seinen 1 1/2-stündigen Ausführungen auf den äusseren Latschen der Zahlen und der inneren Eigenschaft — dem Geist der Armee, als den zwei wichtigsten Faktoren im Ernstfälle. Besondere Bedeutung habe namentlich der Geist in einer Armee und der müsse aus dem Glauben, aus der Religion kommen. Um dies auch heutzutage gegenüber allen äußeren Einflüssen zu erhalten, habe man Soldatenheime errichtet und zwar in Stuttgart, Ludwigsburg, Ulm, Weingarten, Münsingen. Auf diesen lasteten aber noch 700 000 A Schulde. Jeder einzelne sei verantwortlich für unsere Jungen, und kein Haus werde verschont bleiben, wenn es gelte, für des Vaterlands Ehre zu streiten; nicht aber die Zahl und Macht allein sei ausschlaggebend, sondern der Geist der Armee. Wer deshalb Kirche, Familie und Vaterland unterstützen wolle, der lege hier die Hand ans Werk und unterstütze die Soldatenheime.

Oberthalheim, 18. März. Bei der heutigen Ergänzungswahl in den Gemeinderat ist Augustin Lutz, Farrenhalter, mit 77 Stimmen gewählt worden.

### Aus den Nachbarbezirken.

Horb, 18. März. (Brand). Heute nacht 1 Uhr brach in Altheim hier. Oberamts zu gleicher Zeit in d.n Scheunen bzw. Wohnhäusern des Bauern Josef Walz alt und des Straßenwärters Ludwig Schermann ein Schadenfeuer aus, das die Gebäude vollständig in Asche legte. Nur mit großer Mühe gelang es, das Anwesen des Stanislaus Schmieder vor dem gefährlichen Elemente zu schützen.

### Landesnachrichten.

Stuttgart, 18. März. (Vom Wehrverein). Auch in Württemberg ist, wie im Reich, der Deutsche Wehrverein in stetem und lebhaftem Wachsen begriffen. Da und dort im Lande haben sich Ortsgruppen bereits gebildet oder es sind solche in der Bildung begriffen. Diese Ortsgruppen bilden zusammen den Landesverband Württemberg, dessen Geschäfte vorläufig der engere Vorstand der Ortsgruppe Stuttgart (Vorsitzender Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Haller) führt. Schriftführer des Landesverbandes ist Verlagsbuchhändler Dr. Th. Spröger, Stuttgart Johannesstraße 3 a. Der Landesverband richtet an alle diejenigen in Württemberg, welche die Bestrebungen des Deutschen Wehrvereins zu unterstützen geneigt sind, die Bitte, Ortsgruppen zu gründen und Mitglieder zu werben. Herren, die zur Gründung von Ortsgruppen bereit sind, werden gebeten, diese Absicht dem Schriftführer des Landesverbandes mitzutheilen, welcher ihnen Werbematerial zur Verfügung stellt.

Uebertragung der freiwilligen Gerichtsbarkeit an die Amtsgerichte. Die Frage der Uebertragung der freiwilligen Gerichtsbarkeit an die Amtsgerichte steht zur Zeit in den beteiligten Beamtenkreisen und im Volke eine große Rolle. Der Körperschaftsbeamtenverein hat deshalb zu ihrer Behandlung drei Verichterhatter aufgestellt: Stadtschultheiß o. D. Lehner von Luffen a. N., Schultheiß Rath von Luffen und Rechnungsrat Müllinger. Lehner hatte die Frage vom Standpunkte der Gemeinden mit Notariats-, Rath von Luffen vom Standpunkte der Amtsgerichts- und Notariatsstellen zu begutachten, während Müllinger unter dem Gesichtspunkte der Interessen der Städte mit Amtsgerichts- und Notariatsstellen zu referieren hatte. In der letzten Ausdrucksung des Vereins wurde nach der Ue-

meindege  
Wichtig  
sammlung  
dafür al  
r D  
Zwischen  
gestern  
ein Ma

Be  
englisch  
d. Me  
Entsch  
wird ste  
skation  
April ni  
w

Schreib  
daß die  
neuaufg  
trag dar  
aufzube  
Blättern  
Wir mö  
gedacht  
neue S  
Mittel z  
Berechn  
heran.  
bringen  
von 190  
der Bes  
Maß zu  
erheblich  
darüber  
gaben du  
lein wü  
Wahrung  
waltung

Wie in  
bürgerme  
werk de  
den Betr

eingehol  
die heuti  
Jeden d

des Kof  
Geschäfts  
festgele  
nchmigle  
auf Zus  
der Berg  
1912 ab  
teile für  
Lage, di  
rungen g  
des Betr





melangezeitung beschlossen, den Gegenstand wegen seiner Wichtigkeit auf die Tagesordnung der nächsten Landesversammlung zu legen. Schultheiß Rath in Lustnau wurde dafür als Berichterstatter aufgestellt.

**r Rottweil, 18. März.** (Unter den Rädern.) Zwischen den Stationen Lauffen und Weßlingen wurde gestern abend von dem um 9.34 Uhr hier eintreffenden Zug ein Mann überfahren und auf der Stelle getötet.

### Deutsches Reich.

**Berlin, 18. März.** Der Barentwurf des deutsch-englischen Freundschaftsvertrages liegt seit dem 14. d. Mts. abgeschlossen in Berlin und London zur weiteren Entscheidung vor. Ueber den Inhalt des Vertragsentwurfes wird strenges Stillschweigen bewahrt. Die endgültige Ratifikation des Vertrages ist vor Mitte April bezw. Ende April nicht zu erwarten.

**W Berlin, 17. März.** Der Berliner Lokalanzeiger schreibt: In mehreren Blättern begegnen wir der Ansicht, daß die Befestigung der Liebesgabe im Verhältnis zu den neu aufzubringenden Mitteln nur einen verschwindenden Beitrag darstellen werde. Dabei wird als durch neue Steuern aufzubringen, eine viel zu hohe Summe — in einzelnen Blättern ein Betrag von 170—180 Millionen — genannt. Wir möchten daran erinnern, daß auch bisher nicht daran gedacht worden ist, die neuen Forderungen völlig durch neue Steuern zu decken. Der durch neu aufzutreibende Mittel zu deckende Betrag reicht auch nach den früheren Berechnungen nicht annähernd an die genannten Ziffern heran. Die durch Erweit. der Erbschaftsteuer aufzubringende Summe würde sich nach dem Maßstabe der Pläne von 1909 auf etwa 50 Millionen belaufen haben. Aus der Befestigung der Liebesgabe würden bis zu 40 Millionen Mark zu erwarten sein. Der Unterschied ist also keineswegs erheblich. Aufgabe der Ministerberatung war es, sich darüber schlüssig zu werden, welcher Teil der neuen Ausgaben durch Erschließung neuer Einnahmquellen zu decken sein würde. Die Höhe dieser Summe ist unter völliger Wahrung der bisherigen Grundzüge der Reichsfinanzverwaltung festgestellt worden.

**Essen, 17. März.** Die „Köln. Ztg.“ meldet von hier: Wie in der heutigen Stadtverordnetenversammlung der Oberbürgermeister mitteilte, hat das Rhein. Westfäl. Elektrizitätswerk dem Kriegsminister zur Förderung des Flugwesens den Betrag von 100 000 M zur Verfügung gestellt.

**Essen, 18. März.** Nach einer um 12 Uhr mittags eingeholten Auskunft bei den Zehnerverwaltungen erreicht die heutige Zunahme der Zahl der Arbeitswilligen auf den Zehnen des Ruhrreviers durchschnittlich 30%.

**Essen, 18. März.** In der heutigen Beiratsitzung des Kohlenyndikats wurden die Umsätze für das verfloßene Geschäftsjahr in der von dem Vorstande beantragten Höhe festgestellt. Die anschließende Zehnerbesterversammlung genehmigte den Antrag des Mühlheimer Bergwerksvereins auf Zusammenlegung seiner Beiratsmitglieder mit denjenigen der Bergbau-Gesellschaft Mark mit Wirkung vom 1. Okt. 1912 ab. Hinsichtlich der Festlegung der Beiratsanteile für April wurde mit Rücksicht auf die gegenwärtige Lage, die keinen Ueberblick über den Umfang der Förderungen gestattet, von einer Beschlußfassung über die Höhe des Beiratsanteils in Kohlen abgesehen. Für Kohlen

und Bricketts wurden die Anteile auf 85% (bisher 80% bzw. 85%) festgelegt.

**r Breslau, 18. März.** Pfarrer Traub will gegen das auf Straßverlegung lautende Urteil des Breslauer Konsistoriums beim Ooang. Oberkirchenrat Berufung einlegen.

### Die internationale Bergarbeiterbewegung.

**W London, 17. März.** In den Städten Belgien und Blarney kam es gestern wegen Wiederaufnahmen der Arbeit durch 200 nichtorganisierte Bergleute zu ernstlichen Ruhestörungen. Die Menge bewarf die Polizei, die die Arbeitswilligen nach ihrer Arbeitsstätte geleitete, mit Steinen und getrimmerte die Fenster verschiedener Häuser. Eine Anzahl Bergarbeiter wurde verhaftet, darunter mehrere Polen, die einen großen Teil der Bergleute dieses Bezirkes ausmachen. Ähnliche Vorgänge spielten sich auch in anderen Bezirken ab. Für die nächste Woche werden erste Ruhestörungen befürchtet, da viele nicht organisierte Bergleute dem Verhungern nahe sind und beabsichtigen, zur Arbeit zurückzukehren. In den Bezirken Coalbridge und Motherwell seien etwa 20 000 Arbeiter der dortigen Stahl- und Eisenwerke und leiden bittere Not. In Glasgow wurden gestern Tausende von Arbeitern entlassen. Weitere Tausende erhalten die Mittelung, sie würden in wenigen Tagen entlassen werden.

### Ausland

**r Wien, 18. März.** Gestern fand hier der 1. österreichische Frauenstimmrechtstag statt, der von einem Komitee der verschiedenen Kronländer Oesterreichs einberufen worden war. Die von mehreren hundert Frauen besuchte Versammlung beschloß eine Resolution, in der die Einführung des Stimmrechts für Frauen zum Parlamente gefordert wird.

**Madrid, 17. März.** Aus Ceuta wird zu der Strandung des deutschen Dampfers „Argensels“ gemeldet, daß das Schiffswrack außer dem ersten Offizier und dem Bootsmann noch mehr Opfer gefordert habe. Es stellte sich später heraus, daß ein mit Leuten vom „Argensels“ besetztes Boot untergegangen ist, wobei alle Insassen den Tod gefunden haben. Dem Rest der Mannschaft ist es gelungen, das Land zu erreichen und am Strand ein Lager zu errichten, wobei sie von Eingeborenen unterstützt wurden. Ein Schlepper ist zur Zeit damit beschäftigt, den „Argensels“ wieder flott zu machen.

**Madrid, 18. März.** Nach einer Meldung des „A.B.C.“ aus Ceuta sind der erste Offizier und ein Bootsmann des gestrandeten deutschen Dampfers „Argensels“, deren Tod der „Imperial“ gemeldet hatte, gefunden, wenn auch halb tot vor Erschöpfung in Ceuta angekommen.

### Zum Attentat auf den König von Italien.

**Rom, 18. März.** Die Untersuchung über das Attentat ist in der Hauptsache abgeschlossen. Es ist ein Komplott erwiesen. Dolba hatte sich vor 5 Monaten der republikanischen und dann der anarchistischen Bewegung angeschlossen, um den König zu ermorden, weil die Anarchisten ihm die Urheberchaft an dem Tripoliskrieg zuschreiben. Dolba wohnt allen anarchistischen Versammlungen der letzten Zeit bei, in denen Komplote gegen den König geschmiedet worden sind. Von Freitag an sind bei den Ausfahrten des Königs wieder die Vorsichtsmaßregeln getroffen, die 1900 nach der Ermordung des Königs Humbert ergriffen wurden. Auch für die Sicherheit Giolittis und San Giustanos sind

besondere Maßnahmen angeordnet. Dolba zeigt im Gespräch ein zynisches Benehmen und bedauert, den König nicht getroffen zu haben. Er wohnt mit vier anderen Anarchisten bei einem Invalidenchor. Das Ehepaar ist rethalt, weigert sich aber Aussagen zu machen. Die nächsten Tage dürften weitere Verhaftungen bringen.

### Der Krieg um Tripolis.

**Konstantinopel, 16. März.** Hier eingelaufene Meldungen besagen, daß die Türken und Araber Derna belagern und daß eine entscheidende Schlacht erwartet wird.

**Rom, 18. März.** In Spezia hat, wie das „Berl. Tagebl.“ berichtet, die Polizei bei einem höheren Marineoffizier Hausdurchsuchung abgehalten und diesen verhaftet. Er wird beschuldigt, der türkischen Regierung wichtige militärische Geheimnisse verraten zu haben.

**r Konstantinopel, 18. März.** Die Pforte ist bereits von der Antwort Italiens bezüglich der Friedensbedingungen in Kenntnis gesetzt worden. Die Hauptbedingungen sind: Zurückziehung der türkischen Truppen, Anerkennung der Annexion Eghlens, wogegen Italien sich bereit erklärt, gewisse Vorteile zu gewähren, insbesondere eine Geldentschädigung, Zustimmung zur Aufhebung der Kapitalen, Anerkennung der religiösen Autorität des Kalifen. Aus informierter Quelle verlautet, daß die Pforte nach dem gefügigen Ministerrat die türkischen Botschafter angewiesen habe, den Mächten zu erklären, daß sie diese Friedensbedingungen für unannehmbar halte.

### Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

**Paris, 16. März.** Die Tendenz der Börse war Anfangs ungünstig beeinflusst durch die mattere Haltung der anaristischen Blätter und das Scheitern der Verhandlungen zwischen den Grundbesitzern und Bergleuten in England, sowie das Stocken der französisch-spanischen Verhandlungen. Die Spekulation schritt infolgedessen zu Realisationen. Im weiteren Verlaufe herrschte bei sehr geringen Umsätzen Luftlosigkeit vor. Nur russische Industriewerte besetzten sich etwas, dagegen waren besonders De Beers und Goldminen abgeschwächt. Schluß träge.



**Manoli**  
Cigaretten  
vorzüglich in Qualität  
vornehm in Ausstattung  
jedem Raucher willkommen

**Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Von Aermelkanal nähert sich eine tiefe Depression, die größere Störungen verursachen wird, sodas für Mittwoch und Donnerstag mehrschad bewölkt, nachhaltiges Wetter zu erwarten ist.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Baur. — Druck u. Verlag der G. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zeller) Nagold.

# Hausfrauen!

Die Zeiten sind schlecht und teuer — da heißt es rechnen und sparen. Auch Sie verwenden wahrscheinlich schon die billigeren Kaffee-Surrogate anstelle von Bohnenkaffee oder benutzen sie als Zusatz.

## Aber seien Sie vorsichtig!

Es werden jetzt alle möglichen Fabrikate empfohlen, doch alle — sie mögen heißen wie sie wollen — zeigen immer wieder, daß der täglich von Millionen getrunkene Kathreiners Malzkaffee als Kaffee-Ersatzmittel einzig dasteht. Kathreiners Malzkaffee ist nicht etwa nur geröstetes Getreide, wie es unter allen möglichen Namen jetzt angepriesen wird, sondern Kathreiners Malzkaffee wird aus wirklichem Malz in der größten Malzkaffee-Fabrik der Welt nach bewährtem Verfahren seit über 20 Jahren hergestellt. Tausende von Ärzten empfehlen Kathreiners Malzkaffee als bestes Getränk für Gesunde und Leidende, Erwachsene und Kinder. Kathreiners Malzkaffee schmeckt vorzüglich, bekommt auch auf die Dauer gut und ist dabei außerordentlich billig; ein Zehnspfennig-Paket gibt 20 Tassen.

## Bedenken Sie also, was Sie sparen!

Achten Sie aber darauf, daß Kathreiners Malzkaffee niemals lose ausgewogen verkauft wird, sondern nur in geschlossenen Paketen mit Aneipp-Bild. Daß Sie beim Einkauf von Kaffee-Surrogaten vorsichtig sind, liegt also — in Ihrem Interesse!

Im Notfall macht's



**Flammer's** Trifn Neue Packung **15** Pfg. und Trifungülonek

geben vermöge ihrer besonderen Herstellung eine wunderbar schöne, reine, frischduftende Wäsche, wie sie der Stolz jeder Hausfrau ist. Verwendung teurer, meist schädlicher Bleichmittel ist überflüssig. Jeder Versuch überzeugt. Man beachte die wertvollen Geschenke.

Geschenk Nr. 31





Hierdurch beehre ich mich, die  
**Eröffnung meiner Modellhut-Ausstellung**  
 ergebenst anzuzeigen.  
**Carl Kleinhub, Calw.**

Zugleich empfehle ich Konfirmandenhüte und einfach garnierte Hüte in jeder Preislage und großer Auswahl.

Stadtschultheißenamt Nagold.

Die  
**Mannschaften des Beurlaubtenstands,**

welche vom Bezirkskommando Calw kontrolliert werden, werden auf die Bekanntmachung dieser Stelle vom 13. März 1912, Gesellschaft Nr. 64 betreffend die Ausgabe der Mobilmachungsbestimmung für das Mobilmachungsjahr 1912/13 hingewiesen.

Die Kriegsbeordnungen und Passnotizen werden in der Zeit vom 27.—30. März 1912 je nachmittags zwischen 5—7 Uhr auf dem Rathaus-Wartezimmer abgegeben.

Den 18. März 1912.

Brodbeck.

Altensteig-Stadt.



**Verkauf von aufbereitetem Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufsteigs (Submission) aus Stadtwald Markthalde Abt. 1, Langerberg Abt. 1, 2, und 3, Brandthalde Abt. 1, Gröfmann Abt. 1 und 2, Hochdarsenwald Abt. 1, 3 und 6, Hagwald Abt. 8 und Schöholz.

1747 Stück Nichten und Tannen mit 1444,90 Fm. und zwar:

a) Langholz: 74,28 Fm. I. Kl., 280,00 Fm. II. Kl., 645,57 Fm. III. Kl., 287,72 Fm. IV. Kl., 119,80 Fm. V. Kl., 13,08 Fm. VI. Klasse.

b) Abschnitte: 1,56 Fm. I. Kl., 20,52 Fm. II. Kl., 2,37 Fm. III. Klasse.

Angebote auf die einzelnen Lose, in Prozenten der Lospreise, sind schriftlich und verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Stammholz“ bis spätestens

**Mittwoch, den 27. März d. J., vorm. 10 Uhr,** beim Stadtschultheißenamt hier einzureichen, wofür selbst vormittags 11 Uhr die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anwohnen können.

Verkaufsbedingungen, Auszüge und Losverzeichnis können von der städt. Forstverwaltung bezogen werden.

Die Entfernung der Schlage von der Bahnstation Altensteig beträgt 3—14 Kilometer.

Den 18. März 1912.

Stadtschultheißenamt: Welfer.

Stadtgemeinde Haiterbach.



**Langholz-etc. Verkauf.**

Am nächsten Donnerstag, den 21. März 1912 kommen aus dem Stadtwald Irorenberg Abt. 1 und 3, Buch Abt. 3, und Marquardswald Abt. 25 und 26, auf dem Rathaus vormittags 11 Uhr zum Verkauf:

**Langholz:**  
 9,95 Fm. II., 67,12 Fm. III., 90,64 Fm. IV., 117 Fm. V., und 44,89 Fm. VI. Klasse.

**Sägholz:**  
 9,67 Fm. I., 15,70 Fm. II. und 5,42 Fm. III. Klasse.  
 Auszüge können vom Waldmeister Maser bezogen werden. Liebhaber sind eingeladen.  
 Den 14. März 1912.

Stadtspflege: Nieger.

Calw.

**4 tüchtige Steinpresser und 6 Maurer**  
 finden sofort Beschäftigung bei  
**Bauwerkmeister Alber.**

**Kanarienvogel!**

Gebe noch 7 Stück gesunde, junge Zuchtweibchen ab.

Nebenbei halte ich fortwährend gutes

**Kanarienvogel-Futter**

zum Verkauf.

Nagold. **Friedrich Blum,**  
 Friseur-Geschäft neben dem Rathaus.



Nagold.

**4-6 tüchtige Tagelöhner, sowie 3-4 Maurer**

finden sofort Beschäftigung bei **Ferdinand Weimer,** Baugeschäft.

Nagold.

**Eine ruhige Familie sucht sofort eine Wohnung**

mit 2 Zimmern samt Zubehör. Wer? sagt die Exp. d. Bl.

Nagold.

**2 tüchtige selbständige Möbelschreiner**

finden sofort Beschäftigung. **W. Koch, Möbelschreinerei,** Ca. 40 Zentner

**Heu und Stroh**

hat zu verkaufen **Ob.**

**Flechten**

kleinere und trockenere Schuppenflechte akroph. Ekzema. Hautentzündungen, aller Art **offene Füße**

Beinwunden, Ringwunden, Aderläsen, Bläschen, alle Wunden sind sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte

gehört zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten **Rino-Salbe**

bei von Olt und Sauer. Dose Mark 1.15 u. 2.25. Dankeschreiben geben möglich ist. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Pa. Schöbert & Co., Weidholz-Strasse. Filialungen weisen man vorlich. Zu haben in den Apotheken.

**Ein junger Mann**

von 14—16 Jahren findet zur Beihilfe im Stall und Fortschaffung der Milch sofort Stelle. Gute Behandlung und Bezahlung wird zugesichert. **J. Schmid zur Röttenhöhe.**

gibt ab **J. Schmid, Hof Röttenhöhe.**

Zu der Generalversammlung v. 11. Febr. 1912 wurde die Auflösung der Einkaufsgenossenschaft der Bauunternehmer der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold e. G. m. b. H. beschlossen. Zu Liquidatoren wurden **W. Benz, Bauwerkmeister** und **G. Heller, Kaufmann,** beide in Nagold, bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert, sich bei der Genossenschaft zu melden.

Einkaufsgenossenschaft der Bauunternehmer der Bezirke Calw, Herrenberg und Nagold, e. G. m. b. H. in Nagold.

**W. Benz, Bauwerkmeister, G. Heller, Kaufmann.**



**Bezirks-Obstbauverein Nagold.**

Am Sonntag, den 24. ds. Mts., mittags 2 1/2 Uhr, findet in der Bleichstatt g. Linde in Haiterbach die jährliche

**Hauptversammlung**

mit folgender Tagesordnung statt:

- 1.) Rechenschaftsbericht des Ausschusses.
- 2.) Ablegung der Jahresrechnung.
- 3.) Bericht über die am 1. und 2. Februar ds. Js. in Stuttgart abgehaltenen Generalversammlungen des Baumwärtler- und Landesobstbauvereins.
- 4.) Sonstiges.

Hierzu werden die Mitglieder und Freunde des Obstbaues eingeladen. **Waldborf, den 16. März 1912.**

**Vorstand Bihler, O.-A. Baumwart.**

Hohenhausen, den 18. März 1912.

**Trauer-Anzeige.**

Verwandten und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß

**Frau Schullehrer Deines Wwe.** geb. Schöttle

im Alter von 80 Jahren nach längerer Krankheit sanft in dem Herrn entschlafen ist.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

Beerdigung Mittwoch, den 20. ds. Mts., nachm. 2 1/4 Uhr.



Ich richte **jeden Freitag** eine Sendung zu reinigender und färbender Artikel an die **Kür. Anstalt für die Kaiserl. Chemische Wäscherei,** u. bitte um rechtzeitige Aufträge. **H. Brünzinger, Nagold.**

**Saatgerste**

gibt ab **J. Schmid, Hof Röttenhöhe.**

Bestes Kindernahrungsmittel **Zwiebackmehl** **Heinrich Gauss.**

**Spurlos**

verschwinden alle Hautunreinigkeiten und Hautentzündungen, wie Akne, Flecken, Hautrötte etc. durch tägliches Waschen mit der besten **Stecknadel-Seife** **v. Bergmann & Co., Radebeul** & St. 50 A. bei **Louis Bökle.**

**Bücher sind die besten Ostergeschenke!**

Wegweiser durch die Konfirmationsliteratur mit Berücksichtigung der Passions- und Osterzeit versendet gratis und franko **G. W. Zaiser, Buchhandlung Nagold.** :: :: ::

